

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 23 (1919)

Artikel: Charon
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

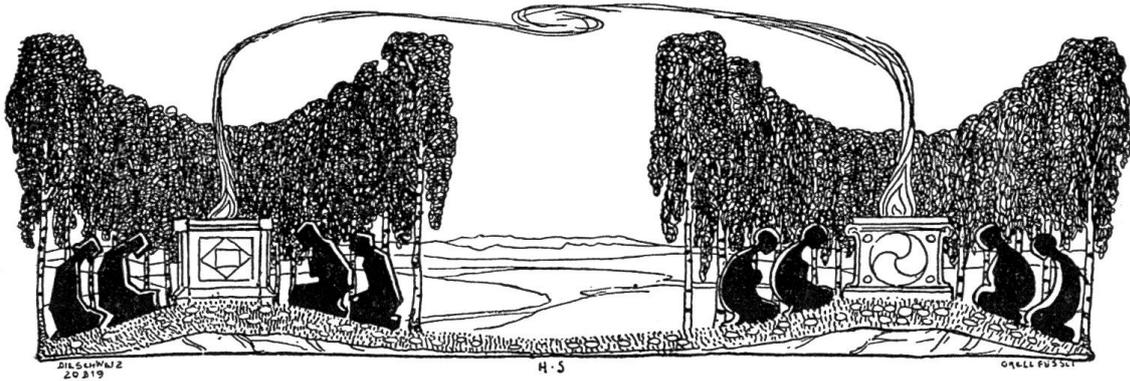
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Charon

Der Morgenwind hob uns das feuchte Haar.
 Da sprangen wir vom Lager in den Tag
 Und trugen Rosen und den Tau der Nacht
 Verhüllten Fernen zu. Und Wunder war,
 Was jeder Schritt aus Traum zum Tage bracht',
 Und ferne ging ein leiser Ruder Schlag.

Wir nah'n dem Strom, der weit, so weit einst schien.
 Ein Fährmann winkt und drängt sein dunkles Boot
 Dem Ufer zu: Tag wird aus Traum und Nacht.
 Ihr zagt und wollt die ewige Quelle fliehn?
 Leben ist Tod, der aus dem Schlaf erwacht,
 Und Tod nur Schlaf und Schlaf nur, Freunde, Tod.

Wir aber stehn und zaudern bang, und sind
 Vom Weg doch müd und schliefen, schliefen gern,
 Und taumeln matt und traun dem fargen Kiel.
 Und ruhn und gleiten unterm Abendstern
 Und träumen tief und trauern nicht um Wind,
 Um Flut und Fährte nicht und Zeit und Ziel.

+ Victor Hardung, St. Gallen

Im Hause des Witwers.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

Nachdruck verboten,
 Alle Rechte vorbehalten.

4.

Die Herrlichkeit des Frühlings steigerte sich zu einer Glorie. Der Witwer hielt oft das Uebergewaltige, ins Weite Drängende kaum in der engen Brust zurück. Er saß daheim in einer stillen Ecke oder draußen auf einer einsamen Bank an irgendeinem Spazierweg und hing seltsamen Gedanken nach: Julia Fahr. Wieviel Ernst und wieviel Anmut! Glücklich der Mann, dem sie ihr Herz zuwandte! Wie — wenn er dieser Mann wäre!

Kleine Hoffnungen kamen: War sie nicht errötet, da sie ihm heute begegnet? War nicht ihr Händedruck bedeutsam gewesen? Und kleine Aengste folgten: War ihre Freundlichkeit nicht doch nur die, die sie allen Menschen schenkte? Hatte sie ihn heute nicht ganz erschreckt angesehen, als er die Hand auf ihre Schulter gelegt hatte?

Es war nicht wegzuleugnen: Carl Otto Schwyzer liebte. Bald gestand er es sich selbst. Und bald gesellte sich zu den Hoffnungen und Zweifeln, ob diese Liebe